

## TERMINE

jeden Freitag – ca. 12.10 Uhr und ca. 16.10 Uhr – OS-Radio 104,8 - Plattdeutsche Nachrichten

**13. Februar 2022** – Theater Osnabrück – Operette „Die Fledermaus“

**02. April 2022** – Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems e.V. in Lohne (Oldenburg)

**14. Mai 2022** – Orgelwanderung in Holte-Bissendorf-Achelriede anlässlich des Tag des Wanderns

**12. Juni 2022** – Sternwanderung in Oldenburg

**03. – 07. Aug. 2022** – 121. Deutscher Wandertag in Fellbach/Remstal bei Stuttgart (nähere Informationen unter: [www.dwt2022.de](http://www.dwt2022.de))

**08. Okt. 2022** – Vereinsvorsitzenden-Versammlung des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems e.V. in Vörden

## Plattdeutsches Sprichwort

Poar Doage vör Wiehnachten:  
Jan woll eenen Dannenboom kopen  
un soachte un keek,  
hei kann sück nich fasteleggen –  
un tau düür sünd se üm ock.

Unträchte säg Jan tau denn Verkörper:  
„De sünd oawer  
heller düür düt Joahr.“

Kott un dröge säg de  
Dannenbomm-Verkörper:  
„Noa Wiehnachten sünd se billiger!“

Übersetzung auf der letzten Seite.

*Wir wünschen allen  
WGV-Mitgliedern und den  
Mitgliedern in unseren  
Mitgliedsvereinen,  
die im Monat Dezember  
ihren Geburtstag gefeiert  
haben und im Januar  
ihren Geburtstag feiern,  
alles Gute und vor allem  
Gesundheit.*

*Der WGV-Hauptvorstand*

*Präsentation des Heimatjournals 2022 vor dem Kreisbau in Osnabrück mit (von links) Burkhard Fromme (Leiter des Kulturbüros beim Landkreis), Ulrich Wienke (HBOL), Uwe Pläß (Redaktionsteam), Jürgen-Eberhard Niewedde (HBOL), Manfred Kalmage (KHBB), Landrätin Anna Keschull, Dr. Rainer Drewes (Redaktionsteam), Jürgen Krämer (HBOL), Johannes Brand (Redaktionsteam) und Franz Buitmann (KHBB).*

*Foto: Hermann Pentermann*

# Der Wiehengebirgsbote

DEZEMBER 2021

## Das erste Exemplar für die Landrätin

Anna Keschull nahm das Heimatjahrbuch 2022 vor dem Kreishaus am Schölerberg in Osnabrück entgegen

Osnabrück (jk). Die kommunale Gebietsreform in Niedersachsen, die im Jahre 1972 zur Bildung des Großkreises Osnabrück führte, bildet das Schwerpunktthema des Heimatjahrbuchs Osnabrücker Land 2022. Anlass genug für die Vorstände des Heimatbundes Osnabrücker Land e.V. (HBOL) und des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. (KHBB), zusammen mit Mitgliedern der Jahrbuch-Redaktion das symbolische erste Exemplar des Sammelbandes vor dem Kreishaus am Schölerberg in Osnabrück an Landrätin Anna Keschull zu überreichen. Seit 1965 beherrschte das Thema „Gebiets- und Verwaltungsreform“ die kommunalpolitische Diskussion in Niedersachsen. Für die Älteren unter den Bürgerinnen und Bürgern des Osnabrücker Landes sind die damaligen Auseinandersetzungen noch lebendig, so als wäre es erst kürzlich gewesen. Und doch ist schon ein „goldenes“ Jubiläum zu feiern.

Mit dem Kernstück der Reform, dem Osnabrück-Gesetz von 1972, fanden die Diskussionen und Auseinandersetzungen vor nunmehr 50 Jahren weitgehend ihr Ende. Dieses Jubiläum ist der Anlass für das Schwerpunktthema im neuen Heimatjahrbuch Osnabrücker Land 2022, für dessen Redaktion Johannes Brand, Dr. Rainer Drewes,

Uwe Pläß und Tim Wagemester verantwortlich zeichnen. In drei Grundsatzbeiträgen werden die Gebietsreform allgemein, die Bildung des Großkreises Osnabrück und die Gemeindebildungen im Osnabrücker Land dargestellt. Am Beispiel der drei Kommunen Georgsmarienhütte, Belm und Melle wird aufgezeigt, wie unterschiedlich von Ort zu Ort die Probleme waren und die Diskussion abließ. Eher randliche Themen, aber besonders interessant, sind die Ausgliederung von Vörden in den Kreis Vechta oder das Bemühen der Gemeinde Büscherheide, nach Nordrhein-Westfalen umgegliedert zu werden.

Der weitere Inhalt des Buches lässt sich hier nur ansatzweise skizzieren. Die geschichtlichen Themen reichen von der Stiftungsurkunde des Klosters Börstel aus dem Jahr 1250 über die Kirchspiele im Osnabrücker Land zur Schwedenzeit im Dreißigjährigen Krieg, die Einstellung der Osnabrücker zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs bis hin zur Friedensbewegung in Georgsmarienhütte Anfang der 1980er-Jahre.

Es werden Persönlichkeiten vorgestellt wie der Markkötter, Untervogt und Auktionator Schopmeyer aus Hagen, Adam Löhner aus Wersche, der vor dem Ersten Weltkrieg seinen Militärdienst

bei den Ulanen ableistete und anschließend Oberweichenwärter bei der Bahn wurde, oder die Familie Zinn, die seit 100 Jahren ein dörfliches Kaufhaus in Berge betreibt. Bisher war man der Meinung, dass der berühmte Kinderbuchautor James Krüss trotz eines Volksschullehrerstudiums niemals in der Schule unterrichtet habe. Nun wissen wir, dass er tatsächlich einige Monate im Jahr 1946 als Lehrer tätig war, und zwar in Bramsche. Die Vielfalt der Themen im Heimatjahrbuch Osnabrücker Land 2022 ist so bunt wie das Osnabrücker Land selbst. Und bunt ist das Buch auch durch die annähernd 200 Abbildungen.

Als besondere kleine Kostbarkeiten sind in das Buch neben den gewohnten plattdeutschen Texten auch drei hochdeutsche Gedichte eingestreut: Jürgen Schwarz und Wilfried Pabst haben sich Gedanken zum spirituellen Leben im Kloster „Börstel heute“ gemacht, Jürgen Schwarz hat darüber hinaus ein Sonett geschrieben, zu dem er durch ein Bild von einer sterbenden Birke auf einem riesigen Parkplatz inspiriert wurde, und von James Krüss gibt es ein bisher unveröffentlichtes Gedicht, in dem er von einem Fahrradausflug von Bramsche zum Hof Niewedde-Fisse in Kalkriese erzählt.

Das Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land 2022 enthält etwa 50 Beiträge auf 352 Seiten und kostet wieder 14,90 Euro.

Es ist erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Heimatbund Osnabrücker Land e.V., Klosterpforte, Königstraße 1, 49124 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede, E-Mail: [info@hbol.de](mailto:info@hbol.de), Telefon 05401 849266, Internet [www.hbol.de](http://www.hbol.de), sowie beim Kreisheimatbund Bersenbrück, „Altes Rathaus“ – Bücherstube, Hasestraße 5, 49593 Bersenbrück, Internet [www.khb-bsb.de](http://www.khb-bsb.de)



# Elf Kilogramm geballtes Wissen

25. Ausgabe der Ankumer Heimathefte erschienen

Ankum (gg). Die Vielfalt an heimatkundlichem Schrifttum, die der Heimatverein seit 25 Jahren in seinen „Heimat-Heften für Dorf und Kirchspiel Ankum“ zu Papier gebracht hat, sucht in der Region ihresgleichen. Im Rahmen eines Heimatabends im Saal des Restaurant „Onkel Otto“ wurde die druckfrische Ausgabe der Öffentlichkeit präsentiert.

Dank der Beteiligung verschiedener Sponsoren präsentiert sich der Jubiläumsband, anders als die bislang erschienenen Ausgabe mit doppeltem Umfang. 240 Seiten heimatkundlichen Wissen hatte das Redaktionsteam um Franz Feldkamp für die 25. Ausgabe zusammengetragen. Die Fülle der Beiträge spannt einen interessanten Bogen von der Vergangenheit bis in die heutige Zeit. 21 Autoren beteiligten sich mit 49 Beiträgen an der Veröffentlichung.

## Kontinuierlich verbessert

Unterstützt mit multimedialer Darstellung auf einer Großleinwand umriss Redaktionsleiter Franz Feldkamp den Inhalt, der sich von einer kurzweiligen mehrseitigen Abhandlung über Ankums Geschichte, einen umfangreichen Artikel über die Bauernbefreiung bis hin zu einer Fülle von aktuellen Themen erstreckt. Die hochinteressante Geschichte des Hauses von Basum, an dessen Stelle zur Zeit ein repräsentativer Neubau erstet



Zum Ehren-Redaktionsleiter ernannte der Heimat- und Verkehrsverein Ankum Franz Feldkamp. Unser Foto zeigt ihn mit seiner Frau Ursula, Günter Lonnemann (binten) und der Geschäftsführerin des Landschaftsverbands Osnabrücker Land, Dr. Susanne Tauss (rechts). Foto: Georg Geers

oder die touristischen Bautätigkeiten am Ankumer Bahnhof zum Beispiel. Persönlichkeiten wie der Druchhorner Kutschfahrer Hermann Haver werden

vorgestellt und auch der Reporterlegende Otto Lukaschewski widmet die Ausgabe einen Artikel. Auch was es mit dem Verein „Traumfänger“ auf sich hat oder was sich hinter der einstigen „Schokoladenfabrik“ auf dem Sitterberg verbarg, kann man in den Heimat-Heften nachlesen.

## „Motor“ der Heimathefte ausgezeichnet

Für sein unermüdliches Engagement um heimatkundliches Schrifttum ernannte der Heimatverein Franz Feldkamp zum Ehren-Redaktionsleiter. „Du bist zweifelsohne der Motor der Heimathefte“, so Vereinsvorsitzender Lonnemann bei der Übergabe einer Urkunde. „Ohne dein Wissen und ohne deine Fähigkeit, über Jahrzehnte ein Redaktionsteam um dich zu scharen, das auch nach Jahren noch an der Stange hält, und die Heimathefte zu dem gemacht haben, was sie heute sind, wäre die Gemeinde um viele Geschichten ärmer“, so Lonnemann weiter. Dank schulde der Verein auch Feldkamps Frau Ursula, die in den vielen Jahren hunderte Artikel aus dem Vereinsarchiv digital erfasst habe. Thomas Oeverhaus und Georg Geers dankte Lonnemann stellvertretend für ihre jahrzehntelange Mitarbeit an den Heimat-Heften.

## Laudatio Dr. Susanne Tauss

In ihrer Laudatio belegte Dr. Susanne Tauss die „Heimat-Hefte für Dorf- und Kirchspiel Ankum“ mit dem Prädikat „herausragend“. Günter Lonnemann hatte der Geschäftsführerin des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land

e.V. bei einem Besuch in Osnabrück alle bislang erschienenen Ausgaben zur Verfügung gestellt. „Ich habe zwar nicht alle 3000 Seiten gelesen“ so Tauss „aber die breite Streuung Ihrer Beiträge über Geschichte, Land, Leute und aktuellen Themen hat mich stark beeindruckt.“ Großzügig bebildert animierten die Ausgaben regelrecht zum „Schmökern“. Der interessante Inhalt gepaart mit der professionellen Aufmachung verdiene höchsten Respekt. „Und was mich persönlich besonders reizte und anregte: Ich habe neue Wörter gelernt – Kreiswanderhaushaltungsschule oder Schützenkönigskutschenfahrer zum Beispiel.“ „Die Heimat-Hefte haben es in sich“, resümierte auch Ankums Bürgermeister Klaus Menke. Die Frage, wieviel Wissenswertes verloren gegangen wäre, hätte sich vor 25 Jahren nicht ein engagiertes Team zusammengefunden, das sich das Erfassen, Sichten und Archivieren unzähliger Geschehnisse auf die Fahnen geschrieben hätte, stellte sich der Ratsvorsitzende und zollte dem Heimatverein seine Hochachtung für die Herausgabe der Hefte.

## Ankum aus der Luft

Die Veränderungen in der Gemeinde in den vergangenen fünf Jahren führte Alfons Geers den Besuchern der Veranstaltung in einem Film vor Augen. Unter dem Titel „Wie ein Vogel über Ankum“ zeigte er seinen Heimatort aus der Vogelperspektive. Heinz Sandbrink und Thomas Oeverhaus erwiesen sich dabei als hervorragende Ortskenner in plattdeutscher Sprache.

## NEUJAHRSBRIEF

*Viel Glück zum neuen Jahr – aus einem Neujahrswunsch von 1872*

*Ihr habt uns eine Verehrung gegeben,  
der liebe Gott laß Euch in Freuden leben,  
in Freuden leben für immerdar,  
das versichern wir Euch zum neuen Jahr.  
Zum neuen Jahr Glück, Frieden ins Haus,  
all Ungelück fabre zum Fenster hinaus.*

*Wir wünschen dem Herrn ein' goldnen Wagen,  
damit mag he dann zum Himmel fahren.*

*Wir wünschen de Fro ein vergülteten Disk,  
up allen veer Ecken ein Vogel oder Fisk.*

*Wir wünschen de Sohn ein' runden Hut,  
uch dieses Jahr ein reiches Brut.*

*Wir wünschen der Tochter einen goldenen Ring,  
damit mag se den ber Bräutigam wink.*

*Wir schreiben wol auf ein Lilienblatt,  
der liebe Gott gebe Euch das Himmelreich.*

*Wir schreiben wol auf ein Lilienzweig,  
damit geben wir nun ein ander Patt.*

Mit vorstehendem Neujahrsbrief und den Neujahrswünschen aus dem Jahr 1872 wünschen der Hauptvorstand und die WGV-Geschäftsstelle allen Mitgliedern des Wiehengebirgsverbands und ihren Angehörigen einen (trotz der immer noch coronabedingten Einschränkungen) stimmungsvollen Jahreswechsel sowie ein gesundes, glückliches, erfolgreiches, möglichst pandemiefreies Jahr 2022, und dazu alles erdenklich Gute. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei unseren – hoffentlich möglichen – Veranstaltungen im nächsten Jahr.

Blieben Sie / bleibt gesund!

**WGV-Hauptvorstand und Geschäftsstelle**



Vor dem Kindergarten „Zur Freude“ in Bersenbrück wurden der Heimat-Kalender 2022 „Bersenbrück gestern und heute“ des Heimatvereins Bersenbrück und der neue Jahreskalender der Bersenbrücker Kolpingfamilie vorgestellt.  
Foto: Reinhard Rebkamp

## Auch für 2022 gibt der Heimatverein Bersenbrück den Heimat-Kalender „Bersenbrück gestern und heute“ heraus

Bersenbrück (bn). Vor der Kindertagesstätte „Zur Freude“ stellte der Heimatverein Bersenbrück seinen Heimat-Kalender „Bersenbrück gestern und heute“ vor, zusammen mit dem Kolping-Kalender. Bürgermeister Christian Klütsch dankte beiden Redaktionen namens des Rats und der Verwaltung. Ohne diese beiden Kalender sei die Stadt ein Stück ärmer. Das Redaktionsteam des Heimatvereins mit Franz Buitmann, Manfred Kalmlage, Gerhard König, Bernhard Mecklenfeld und Hermann Sattinger hat unter dem Motto „Bersenbrück gestern und heute“ teilweise bisher

nicht veröffentlichte und hochinteressante Motivvergleiche auf zwölf Monate verteilt, um so den Wandel von Bersenbrück im Laufe der Zeit zu dokumentieren, aber auch über historische und aktuelle Zusammenhänge informiert. Wer den Kalender nach Ablauf eines Jahres behält, hat mit dem seit 2009 jährlich erscheinenden Kalender ein interessantes Nachschlagewerk zur Verfügung. Bei der Kalendererstellung wird immer wieder versucht, einen roten Faden zu finden. So bilden in diesem Jahr die Ortsteile Woltrup-Wehbergen und Priggenhagen

einen Schwerpunkt. Nachdem 2021 die Schützenvereine Bersenbrück von 1850 e.V. und Drei Burskupper vorgestellt wurden, folgen nun im neuen Kalender der Schützenverein ASIWA und der Schützenbund Talge-Langen. Weitere Kalenderblätter sind der Polizei, der Post, dem Kindergarten „Zur Freude“, dem Busunternehmen Kodde, den beiden Friedhöfen und den Feierlichkeiten zum Stadtjubiläum gewidmet. Den alten Motiven sind die aktuellen Gegebenheiten jeweils gegenübergestellt worden und machen so den Wandel der Zeit deutlich. In diesem Zusammenhang wurde vom

Heimatverein eine Bitte geäußert: Familien haben oftmals Fotos, denken aber beim Aufräumen nicht daran, dass sie einen historischen Wert haben. Insbesondere Erben von Verstorbenen werden gebeten, bevor sie Bilder entsorgen, seien es ganz einfache Aufnahmen von Straßenzügen oder anderen Baumaßnahmen, sich doch an den Heimatverein zu wenden. Solche Bilder gehen ansonsten unwiederbringlich verloren. Es wäre Gold wert, wenn dem Heimatverein solche Aufnahmen zur Verfügung gestellt würden, auch unter dem Kalenderaspekt früher und heute für die Dokumentation.

## Der Baum des Jahres 2021, die Stechpalme oder Ilex, wurde am Feldmühlenteich des Heimathauses gepflanzt

Bersenbrück (bn). Der Baum des Jahres 2021 ist die Europäische Stechpalme oder Ilex, in einigen Regionen auch Hülsekrabbe genannt. Seit dem Jahre 2010 werden diese besonderen Bäume am Feldmühlenteich des Heimathauses Feldmühle, dem Domizil des Heimatvereins Bersenbrück, gepflanzt. Vertreter der Stadt Bersenbrück mit Bürgermeister Christian Klütsch und des Heimatvereins Bersenbrück mit dem Vorsitzenden Franz Buitmann fanden sich ein, um die Aktion durchzuführen und natürlich den neu gepflanzten Baum gebührend „anzugießen“. Bürgermeister Klütsch wies darauf hin, dass sich die bisher gesetzten Bäume des Jahres gut entwickelten, nicht zuletzt auch durch die Pflege des Heimatvereins. Er regte an, ein Hinweisschild mit den Namen der bisher gepflanzten Jahresbäume aufzustellen.

Was 1992 als einmalige Aktion erfolgte, hat sich aufgrund der konstant hohen Nachfrage zu einem jährlichen Brauch der Naturschutzstiftung des

Landkreises Osnabrück entwickelt. Seitdem schenkt die Stiftung den Städten und Gemeinden des Landkreises jedes Jahr einen Baum des Jahres, auf

einem Pfahl vor dem Baum steht der jeweilige Name. Die Wärme liebende Stechpalme oder Ilex gibt es schon seit etwa zwei Millionen Jahren auf unserem Kontinent. Mit Palmen ist die Stechpalme allerdings nicht verwandt. Dieser Namensteil geht auf die Tradition zurück, am Palmsonntag ihre immergrünen Zweige dort zu nutzen, wo es keine Palmen gibt. Blüten und Früchte des Baumes sind Nahrungsquelle etwa für Vögel, Bienen und Hummeln. Franz Buitmann vom Heimatverein betonte, dass man nicht nur die Pflege der Natur in der Satzung stehen habe, sondern es werde auch in der Praxis viel umgesetzt. Weiter erläuterte er kurz die vielfältige Flora des weitläufigen Geländes mit Teich, Wiese und Bäumen beim Bersenbrücker Heimathaus. Anschließend lud er zum traditionellen „Angießen“ des Baums ein.



Mitglieder des Stadtrats Bersenbrück und des Vorstands des Heimatvereins Bersenbrück pflanzten am Feldmühlenteich des Heimathauses den Baum des Jahres 2021, die Stechpalme oder Ilex.  
Foto: Reinhard Rebkamp



Von links: Benno Dräger, Kerstin Burdick, Carola Welter, Irmtrud Rießelmann, Bernard Warnking  
Foto: Rainer Bornhorst

## Präsentation des Jahresbandes Laon – Lohne 2021

Lohne (dr). Zum 21. Mal konnte der Lohner Heimatverein in der Reihe Laon – Lohne seinen Jahresband wie gewohnt zum ersten Advent herausgeben. Auf 288 Seiten wird wieder ein reich bebildertes Band in acht Rubriken vorgelegt. Lokal- und Regionalgeschichte nehmen mit fast 100 Seiten den größten Umfang ein. Da geht es u. a. um einen Beschwerdebrief des Lohner Vogts Nieberding, um die Veränderungen am Grevingsberg, den Verkaufsschlager der 1950er Jahre der Lohner Firma Lietz oder Erinnerungen an die Kindheit an der Lindenstraße. Neun Autoren haben wieder verlässlich zu den Rubriken Erzählungen und Plattdeutsch geliefert. Unter dem Stichwort „Personen“ wird als „Der Mann mit dem langen Arm“ Martin Buschmann vom TuS Blau-Weiß Lohne gewürdigt und der Vikar Henricus Ringel aus der evangelischen Zeit Lohnes. Zu Jubiläen in Lohne gibt es gleich sieben Artikel. 125 Jahre haben die ev. Kapelle

in Lohne, der Rassegeflügelzuchtverein und der Königlich und Kaiserliche Doppelkopfclub von 1896 aufzuweisen. Berichte aus den Partnerstädten, der Kunstvereine in Lohne sowie Jahresberichte des Industriemuseums und des Heimatvereins sind anschaulich mit Bildmaterial unterlegt. Das Gästebuch der Lohner Jugendherberge wird als Fund aus dem Archiv ausgewertet und Natur und Umwelt sind mit zwei Artikeln berücksichtigt. Die Öffnung des Heimatvereins im Sozialen Netzwerk Facebook wird beleuchtet bei einer Mitgliederzahl, die gegen 3.000 geht. Den Abschluss des Jahresbandes bildet traditionell das Lohner Tagebuch mit der Hervorhebung ausgewählten Termine des Kalenderjahrs, die mit Fotos unterlegt sind. Den Jahresband erhalten die Vereinsmitglieder kostenlos. Zum Preis von 12 Euro kann er ab sofort in der Büchergalerie und im Industriemuseum erworben werden.

## Mitgliederzustrom ungebremst

Lohne (dr). Trotz des derzeit eingeschränkten Programms des Lohner Heimatvereins ist der Zustrom an Mitgliedern ungebrochen. Nicht zuletzt aufgrund einer aktuellen Homepage, durch umfangreiche historische Bildangebote in Facebook und mit dem Flaggschiff der Veröffentlichungen, der Jahresschrift „Laon – Lohne“, bleibt der

Heimatverein attraktiv, auch wenn einige Veranstaltungen, die sonst große Resonanz erfahren hatten, coronabedingt abgesagt werden mussten. Dass sich auch junge Leute für den Heimatverein interessieren, zeigt die Aufnahme von Jens Lamping als 50. Neumitglied in 2021. Er wurde reich beschenkt mit aktuellen Veröffentlichungen des Vereins.



Archivar Christian Espelage, Jens Lamping, 50. Neumitglied in 2021, Vereinsvorsitzender Benno Dräger  
Foto: Bernard Warnking

# Zentrale Eröffnungsfeier zum Tag des offenen Denkmals im und am Museum im Kloster Bersenbrück

## Neueröffnung der Heimatstube Greifenhagen

Bersenbrück (bn). Bundesweit wird jeweils am zweiten Sonntag im September der Tag des offenen Denkmals gefeiert, organisiert von der Stiftung Denkmalschutz. Das diesjährige Motto lautete: „Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“. Die zentrale Eröffnungsfeier für den Landkreis Osnabrück fand im und am Museum im Kloster Bersenbrück statt, organisiert vom Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB), die Corona-Regelungen wurden natürlich beachtet. Diese Veranstaltung wird jährlich wechselnd vom Heimatbund

eröffnet. Dazu gab es einen Vortrag von Barbara Magen vom Museumsverband Niedersachsen – Bremen zum Thema „Heimatstuben heute“. Im Pädagogikraum des Museums wurde eine Kaffeetafel angeboten. Zum Motto des diesjährigen Tages des offenen Denkmals hieß es: „Der schöne Schein ist nicht erst heute ein Thema, sondern begegnet uns immer wieder in der Architekturgeschichte. Denkmale zeugen bis heute davon und beeindrucken mit optischen Täuschungen und Illusionen. Schon seit vielen Jahrhunderten, von der Antike über



Am Tag des offenen Denkmals am und im Museum im Kloster Bersenbrück der beiden Heimatbünde KHBB und HBOL wurde auch die neu eingerichtete Heimatstube Greifenhagen/Pommern im Obergeschoss des Museums wieder eröffnet.  
Foto: Miriam Heidemann

Osnabrücker Land (HBOL) und KHBB organisiert.

Nach der Begrüßung durch den KHBB-Vorsitzenden Franz Buitmann und den Grußworten stellte Katharina Pfaff, für das kreiseigene Museum zuständige Mitarbeiterin des Landkreises Osnabrück, die Struktur und Arbeitsweise des Museums im Kloster vor. Danach bestand Gelegenheit zur individuellen Entdeckungstour im Museum. Weiter wurden Führungen im Museum, Führungen durch den Kreuzgang des ehemaligen Museums und die Kloster-Innenhöfe angeboten. Im Anschluss daran gab es Grillwurst und Kaltgetränke zum Verzehr.

Am Nachmittag wurde die neu konzipierte Heimatstube Greifenhagen im Obergeschoss des Museums wieder-

die Kunst und Architektur des Barocks bis heute, faszinieren uns die Tricks und Künste, die hinter solchen Illusionen stecken. Für Sinnestäuschungen in der Architektur sorgen unter anderem Wand- und Deckenmalerei wie beispielsweise Scheinkuppeln, die Räume visuell erweitern und vergrößern. In manchen Bauten sind feine Stuckarbeiten in Wirklichkeit Konstruktionen aus leichtem Pappmaché. Auch Denkmale, die auf den ersten Blick nicht viel her machen, aber auf den zweiten Blick eine außergewöhnliche Erscheinung sind, können eine Facette des Mottos sein, ebenso aktuelle Debatten um Rekonstruktionen und der Umgang mit originaler und verloren gegangener Substanz an und in historischen Bauten“.



Der Vorsitzende des Vereins der Krippenfreunde Osnabrück – Emsland, Professor Dr. Gerhard Lobmeier (1. von links), erläuterte den Gästen der Eröffnungsfeier Details zur Sonderausstellung „Frohe Botschaft – Bunte Vielfalt. Weihnachtskrippen einmal anders“ im Museum im Kloster Bersenbrück. Foto: Reinhard Rebkamp

## Krippenausstellung im Museum im Kloster Bersenbrück feierlich eröffnet

Bersenbrück (bn). Rechtzeitig zum Beginn des Advents wurde die Krippen-Ausstellung „Frohe Botschaft – Bunte Vielfalt. Weihnachtskrippen einmal anders“ im Museum im Kloster Bersenbrück eröffnet. Sie zeigt herausragende und außergewöhnliche Krippendarstellungen aus fünf Kontinenten. Erarbeitet wurde sie durch den Verein der Krippenfreunde Osnabrück – Emsland e.V. in Kooperation mit dem Heimatverein Bersenbrück e.V. und dem Kulturbüro des Landkreises Osnabrück.

Die Eröffnungsfeier fand in der benachbarten St.-Vincentius-Kirche statt, wo Pfarrer Jan Wilhelm Witte die Gäste begrüßte und den passenden Bezug zum Krippenrelief in der Kirche herstellte, das im frühen 15. Jahrhundert geschaffen wurde.

Kreisrat Matthias Selle bedankte sich in seiner Rede bei den Projektbeteiligten. „Dass wir nach vier gemeinsamen Krippenausstellungen im Kreishaus nun eine so umfangreiche Ausstellung zur Einstimmung in eine friedliche Weihnachtszeit im Museum im Kloster erleben können, ist der harmonischen Zusammenarbeit mit dem Krippenverein zu verdanken“, sagte Selle.

Der Vorsitzende des Krippenvereins, Professor Dr. Gerhard Lohmeier, führte anschließend in die Thematik ein. Nach einem geschichtlichen Überblick zur Krippentradition stellte er, neben zahlreichen weiteren Besonderheiten in der Ausstellung, die „Gruhlicher Mann“ vor. Diese spielten eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Krippenkultur und werden auch heute noch nach traditioneller Schnitz-

kunst in Tschechien gefertigt. 19 dieser Krippen zeigen in der Ausstellung Situationen von der Ankündigung des Messias bis zum zwölfjährigen Jesus im Tempel.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Regionalkantor Axel Eichhorn an der Orgel, der drei Noel-Variationen von Alexandre Guilmant spielte. Nach einem abschließenden Grußwort durch den Vorsitzenden des Heimatvereins Bersenbrück, Franz Buitmann, wurde die Sonderausstellung im benachbarten Museum im Kloster besucht.

Rund 80 Krippen sind im Blauen Salon und im Dachgeschoss aufgebaut, die von traditioneller Schnitzkunst bis zu abstrakten künstlerischen Darstellungen aus Metall, Keramik oder Papier reichen. Zu den ungewöhnlichsten

Darstellungen gehören die „Telegrafmasten-Krippe“ und die „Fahrradkrippe“ aus einem alten Damenrad. Auch die „Hipster-Krippe“ und die regionaltypischen Krippendarstellungen aus Peru, Tansania oder China sind besondere Höhepunkte.

Begleitet wird die Ausstellung von einem Katalog, der kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Darin finden sich zahlreiche Hintergrundinformationen zu den gezeigten Krippen.

Die Sonderausstellung ist bis zum 16. Januar 2022 im Museum im Kloster während der Öffnungszeiten (Do – Sa 14 Uhr bis 17 Uhr, So 11 Uhr – 17 Uhr) zu sehen.

Für den Zutritt zu Museum und Krippenausstellung gilt wegen der Corona-Pandemie aktuell die 2G-plus-Regel.



## Silberne Ehrennadel des WGV für Franz Feldkamp

Ankum (gg). Gemeinsam mit dem Vizepräsidenten des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems, Franz Buitmann (links), zeichnete dessen Ehrenpräsident Ulrich Gövert (rechts) den Leiter des Redaktionsausschusses Heimathefte des Heimatvereins Ankum, Franz Feldkamp, mit der Silbernen Ehrennadel des WGV aus. Auch Brauchtum und Heimatpflege, so Buitmann, seien satzungsgemäße Aufgaben des WGV. Um die Bewahrung von Kultur und Schrifttum habe sich Feldkamp in besonderem Maße verdient gemacht. Die Ehrung fand anlässlich der Vorstellung der 25. Ausgabe der Ankumer Heimathefte im Restaurant „Onkel Otto“ statt.

Foto: Georg Geers



Zum Gut Osthoff führte die Wanderung des VWO.

Foto: VWO

## Wanderung zum Gut Osthoff

Osnabrück (fl). Wieder ein Sonntag, an dem die Wanderer des Verschönerungs- und Wandervereins Osnabrück (VWO) unterwegs waren. Treffpunkt war dieses Mal der Parkplatz an der St.-Joseph-Kirche am Riedenbach in Osnabrück. Dann ging es in Richtung Iburger Straße, über den Johannisfriedhof, bis zum Armenholz und weiter zur Osnabrücker Rennbahn. Von dort dauerte es nicht lange, bis die Teilnehmer den neu geschaffenen Wanderweg A 10 erreichten. Dieser Weg führte die Wandergruppe um das ehemalige Rittergut Osthoff und teilweise durch das Naturschutzgebiet „Harderburg“.

Das Gut Osthoff hat eine lange, eindrucksvolle Geschichte hinter sich: Von einer einfachen Hofstelle vor circa 500 Jahren, über die Errichtung eines

Gutshofs beziehungsweise Rittergutshofs mit wechselnden Besitzern kaufte es schließlich 1913 der Georgsmarienhütter Fabrikant Ernst Stahmer. Erst 2018 wurde das Hotel Rittergut Osthoff eröffnet, nachdem es fast schon dem Verfall preisgegeben war.

Die Teilnehmer liefen über das zum Hotel gehörende weitläufige Gelände mit seiner gleich am Eingang befindlichen Allee und den daneben weidenden Pferden, seinem Teich, auf dem sich schwarze Schwäne äußerst wohl zu fühlen schienen und an einem an ein Märchen erinnernden Turm vorbei, der wie geschaffen für Rapunzel gewesen wäre.

Zurück führte die Wanderung wieder durch Wälder und über Wiesen. Überall war zu sehen, wie der Herbst immer mehr der nächsten Jahreszeit weicht. Stellenweise war manchmal so viel Laub gefallen, dass man sehr aufmerksam sein musste, um auf dem Weg zu bleiben.

In der vorangegangenen Nacht hatte es geregnet und manche Wege waren etwas aufgeweicht und schienen unpassierbar zu sein. Aber dieser Novembertag überraschte die Wanderer, für diese Jahreszeit ungewöhnlich, mit viel Sonnenschein, der vom Waldrand unterhalb des Franziskushospitals einen herrlichen Ausblick auf Osnabrück bescherte.

Die VWO-Wanderer bedankten sich bei ihrem Wanderführer Peter Kleintert, der diese etwa 16 km lange Tour geführt hatte. Auch Wandern im November kann viele unvergessliche Eindrücke hinterlassen.

### Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Paar Tage vor Weihnachten:  
Jan will einen Tannenbaum kaufen  
und sucht und guckt,  
er kann sich nicht entscheiden –  
und zu teuer sind sie ihm auch.

Ungehalten sagt Jan zum Verkäufer:  
„Die sind aber sehr teuer  
in diesem Jahr.“

Kurz und trocken sagt der  
Tannenbaum-Verkäufer:  
„Nach Weihnachten sind sie billiger!“

### Impressum:

Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.,  
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück  
wgw-weser-ems@t-online.de  
www.wgw-weser-ems.de

## Am Wegesrand

### Wanderungen auch im Nebel

Osnabrück (hä). Wenn wir am Morgen zu einer Wanderung aufbrechen, treffen wir seit den ersten Herbsttagen immer wieder auf Nebel, der sich in den tieferen Lagen, in Auen und Mooren, auch tagsüber nur allmählich auflöst. Doch was ist Nebel und warum tritt er v. a. im Herbst auf? Nach Definition des Deutschen Wetterdienstes (DWD) ist Nebel kondensierter Wasserdampf in der bodennahen Luftschicht mit einer extrem kleinen Tröpfchengröße von 0,01 bis 0,1 mm. Zum Vergleich: Normaler Regen hat eine Tröpfchengröße von 0,5 bis 5 mm! Die große Anzahl kleinster Tröpfchen in der Luft führt bei Nebel auch zu einer verringerten Sichtweite von <1 km. Wenn die Sicht etwas besser ist (1 bis 8 km), spricht man von Dunst.

Nebel entsteht genau wie Regen, wenn die Lufttemperatur sich soweit abkühlt, dass die Luftfeuchte 100% überschreitet und es zur Kondensation, d.h. zur Tröpfchenbildung kommt. Im Herbst erwärmen sich die Oberflächen tagsüber zwar noch durch die Sonneneinstrahlung, nachts kommt es durch die langwellige Ausstrahlung aber zu einer so starken Abkühlung, dass sich auch die bodennahen Luftschichten erheblich abkühlen und der Wasserdampf kondensiert. An Gewässern, Auen und Mooren steht immer ausreichend Wasser an der Oberfläche zur Verfügung, so dass dieser Prozess dort besonders intensiv und langandauernd abläuft.



Sich auflösender Bodennebel am Mittellandkanal bei Bad Essen Foto: Joachim W. Härtling